



# JIANS INSTITUT

Zentrum für chinesische Kultur Gesundheit und Bewegung

## Serie Berufsleben: Im Land des Hechelns

Der KURIER begibt sich regelmäßig auf Arbeitssuche. Heute: Ein chinesischer Lehrer, der im Wiener Gemeindebau unterrichtet



Ein breiter Weg: Vom Militärinternat über die Pekingoper, das Mozarteum und die Volksoper in einen extrem ruhigen Gemeindebau – im Roten Wien. [DRUCKSENDENLESEBRIEF](#)

[KOMMENTIEREN](#) [BOOKMARK](#) [★](#) [t](#) [f](#) ...

Von Wien habe er schon als Elfjähriger im extrem strengen Pekinger Militärinternat geträumt, erklärt Herr Jian Li bei offenem Fenster. Die vielen Fenster seines privaten Instituts weisen in einen ruhigen Grüngürtel, den der von Sozialdemokraten geprägte Franz-Adelpoller-Hof in Wien-Erdberg seinen Bewohnern gönnt.

Ist es ein Zufall, dass Herr Li von der fernen Kulturstadt Wien als Zögling geträumt hat, um dann mitten im Roten Wien zu landen? Der gelernte Schlosser Franz Adelpoller war jedenfalls Heizer und Lokführer bei der Bahn. Nach dem missglückten Arbeiteraufstand 1934 brachte er etliche Genossen im Kohlentender außer Landes, in die Tschechoslowakei.

Auch der Sohn eines Pekinger Mittelschuldirektors und einer Dolmetscherin für Japanisch, viertes von insgesamt fünf Kindern, litt sehr unter einem autoritären Regime. Als Mao Zedong im Riesenreich mit seiner Kulturrevolution loslegte, 1966, da war er gerade 14.

### Von der Pekingoper

Jian Li genoss dennoch eine gediegene Ausbildung. Denn die Militär- war eine Kunstakademie. Er lernte klassischen chinesischen Tanz, Tai-Chi, Qigong, Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) - quer durch den chinesischen Gemüsegarten. Nach dem Studium an der Hochschule für Tanzpädagogik und regelmäßigen Auftritten an der Pekingoper ließ man ihn erstmals 1991 für ein Monat an das Mozarteum in Salzburg. "Ich war der Einzige", erinnert sich der Auserwählte. Er lächelt. Und es ist gut möglich, dass man sein Lächeln als stolz interpretieren kann.

Wir schreiben inzwischen das Jahr 2009. Und sitzen in "Jians Institut", das relativ großzügig über dem Durchgang zwischen, dem nur in Erdberg weltbekannten, Fiakerplatz und dem Hainburger Weg thront. China ist von hier aus betrachtet weit entfernt. Denn Herr Li ist inzwischen Österreicher. Weil es Vormittag ist und keine Kurse eingetragen sind, gehen wir noch einmal nach Salzburg zurück. Dorthin kehrte er dann 1992 zurück, um Musikwissenschaft und Kunstgeschichte zu studieren. "Ich

**Univ.Doiz.Jian LI; Jians Institut Fiakerplatz 7, A-1030 Wien Österreich**  
Tel./Fax:01/ 7141136; 01/3503867; Handy:0699/19284542 [www.jians-institut.at](http://www.jians-institut.at) [info@jians-institut.at](mailto:info@jians-institut.at)



# JIANS

# INSTITUT

**Zentrum für chinesische Kultur Gesundheit und Bewegung**

wollte damals den Rucksack meiner Familiengeschichte, die durch die Politik leider verkompliziert wurde, nicht mehr weiter auf meinem Rücken tragen."

## **In die Volksoper**

Sein freundliches Wesen, seine ruhige Art und seine ganzheitliche Ausbildung blieben auch den Kulturschaffenden hierzulande nicht verborgen. So holte etwa Klaus Bachler den groß gewachsenen Kunst-Legionär als Solotänzer und technischen Berater an die Volksoper. Im "Land des Lächelns" rang er Regisseur Klaus Maria Brandauer nicht nur ein Lächeln ab, sondern auch echte Wertschätzung. "Das war eine wunderschöne Zeit."

Im Jahr 2003 öffnete Jian, wie ihn seine Stammkunden vertraut nennen, sein Institut am Fiakerplatz. Ein von ihm und auch vom KURIER angetanenes Ehepaar war es nun, "das endlich einmal im größeren Rahmen auf ihn aufmerksam machen wollte".

## **Schattengewächs**

Der chinesische Gelehrte, der in seinen Kursen auch das Schwert führt, unterrichtet nebenbei in den Volkshochschulen in Baden und in der Stöbergasse sowie in stadtbekanntem Fitnessstudios. Er konnte sich gemeinsam mit seiner Frau, einer Sängerin, und seiner Tochter, einer 28-jährigen WU-Absolventin, in Wien gut integrieren und erden. Das heißt aber noch lange nicht, dass ihn auch das offizielle Wien bereits entdeckt hat.

Dabei hätte er viel zu erzählen. Über die großen und kleinen Unterschiede seiner Schüler, sagt er, beispielsweise: "Den Österreichern muss man alles ganz genau erklären. Meinen chinesischen Landsleuten genügt es völlig, wenn man ihnen eine Übung vorzeigt. Sie vertrauen auf unsere Jahrtausendealte Geschichte. Es reicht ihnen zu wissen, dass es immer gut funktioniert hat."

Wenig hält der weit gereiste Meister von 1:1-Kopie-Versuchen, vor allem im Bereich der Medizin: "Was sich in China als wirkungsvoll erwiesen hat, das muss nicht automatisch auch in Europa genau gleich funktionieren. Um diese Frage mit Sicherheit beantworten zu können, dazu fehlen uns noch ein paar Jahrhunderte."

Dass mehr Ruhe für Körper und Geist auch im Land des Hechelns, wo die Menschen viel weniger Zeit für sich haben als im traditionellen China, notwendig wären - das ist aber auch für den Wahl-Erdberger bzw. Wahl-Brigittenuer (wohnt in Wien 20) unbestritten.

Gut gefällt dem von der Kulturrevolution in China geprägten Zuwanderer "das Vertrauen in die Kinder". In China habe man in den vergangenen vierzig Jahren den Drill völlig überbewertet. "Es fällt uns daher schwer, unseren Emotionen freien Lauf zu lassen. Österreicher sind besser im Improvisieren."

## **Die große Traurigkeit**

Unverständlich ist für ihn hingegen die große Traurigkeit, die über Wien zu liegen scheint, die ihm auch in den Gesprächen mit Kursteilnehmern begegnet: "Die Menschen sind einsamer als in China. Sie reden zu wenig mit ihren Partnern, Kindern, Eltern. Ich sehe das auch an ihrer Körpersprache." Das Paradoxe aus Sicht eines Chinesen: "Ihr lebt hier in einem freien Land. Doch die Psyche vieler Menschen ist gesperrt." Kursteilnehmer sagen, dass ihnen Jian Li das Land des Lächelns regelmäßig näher bringt. Gut so.

## **Jian Li: Von Peking nach Wien**

**Stationen** Jian Li war bis 1991 Solotänzer, Tanzlehrer, Regisseur und Tai-Chi-Meister an mehreren chinesischen Hochschulen und an der Pekingoper. In Wien war er u. a. Soloakteur, Choreograf und Co-Produzent der Theatergruppe "vis plastica".

**Tag der offenen Tür** Am Samstag, 19. 9., lädt der Meister von 14 bis 20 Uhr in sein Institut in Wien-Erdberg, Fiakerplatz 7. Infos: [www.jians-institut.at](http://www.jians-institut.at)

LINK [www.jians-institut.at](http://www.jians-institut.at) Artikel vom 10.08.2009 14:40 | KURIER | Uwe Mauch

**Univ.Doiz.Jian LI; Jians Institut Fiakerplatz 7, A-1030 Wien Österreich**  
**Tel./Fax:01/ 7141136; 01/3503867; Handy:0699/19284542 [www.jians-institut.at](http://www.jians-institut.at) [info@jians-institut.at](mailto:info@jians-institut.at)**



# JIANS INSTITUT

Zentrum für chinesische Kultur Gesundheit und Bewegung

► **Serie Berufsleben:** Der KURIER begibt sich regelmäßig auf Arbeitssuche. Heute: Ein chinesischer Lehrer, der im Wiener Gemeindebau unterrichtet

## Im Land des Hechelns

VON UWE MAUCH

Wien. Von Wien habe er schon als Elfjähriger im extrem stirengen Pekinger Militärinternat geträumt, erklärt Herr Jian Li bei offenem Fenster. Die vielen Fenster seines privaten Instituts weisen in einen ruhigen Grüngürtel, den der von Sozialdemokraten geprägte Franz-Adelpoller-Hof in Wien-Erdberg seinen Bewohnern gönnt.

Ist es ein Zufall, dass Herr Li von der fernen Kulturstadt Wien als Zögling geträumt hat, um dann mitten im Roten Wien zu landen? Der gelernte Schlosser Franz Adelpoller war jedenfalls Heizer und Lokführer bei der Bahn. Nach dem missglückten Arbeiteraufstand 1934 brachte er etliche Genossen im Kohlentender außer Landes, in die Tschechoslowakei.

Österreicher. Weil es Vormittag ist und keine Kurse eingetragen sind, gehen wir noch einmal nach Salzburg zurück. Dorthin kehrte er dann 1992 zurück, um Musikwissenschaft und Kunstgeschichte zu studieren. „Ich wollte damals den Rucksack meiner Familiengeschichte, die durch die Politik leider verkompliziert wurde, nicht mehr weiter auf meinem Rücken tragen.“

In die Volksoper Sein freundliches Wesen, seine ruhige Art und seine ganzheitliche Ausbildung blieben auch den Kulturschaffenden hierzulande nicht verborgen. So holte etwa Klaus Bachler den großgewachsenen Kunst-Legionär als Solotänzer und technischen Berater an die Volksoper. Im „Land des Lächelns“

rang er Regisseur Klaus Maria Brandauer nicht nur ein Lächeln ab, sondern auch echte Wertschätzung. „Das war eine wunderschöne Zeit.“

Im Jahr 2003 öffnete Jian, wie ihn seine Stammkunden vertraut nennen, sein Institut am Fiakerplatz. Ein von ihm und auch vom KURIER angehenes Ehepaar war es nun, „das endlich einmal im größeren Rahmen auf ihn aufmerksam machen wollte“.

Schattengewächs Der chinesische Gelehrte, der in seinen Kursen auch das Schwert führt, unterrichtet nebenbei in den Volkshochschulen in Baden und in der Stöbergasse sowie in stadtbekannteren Fitnessstudios. Er konnte sich gemeinsam mit seiner Frau, einer Sängerin, und seiner Tochter, einer 28-jährigen WU-Absolventin, in Wien gut inte-

grieren und erden. Das heißt aber noch lange nicht, dass ihn auch das offizielle Wien bereits entdeckt hat.

Dabei hätte er viel zu erzählen. Über die großen und kleinen Unterschiede seiner Schüler, sagt er, beispielsweise: „Den Österreichern muss man alles ganz genau erklären. Meinen chinesischen Landsleuten genügt es völlig, wenn man ihnen eine Übung vorzeigt. Sie vertrauen auf unsere jahrtausendealte Geschichte. Es reicht ihnen zu wissen, dass es immer gut funktioniert hat.“

Wenig hält der weit gereiste Meister von 1:1-Kopie-Versuchen, vor allem im Bereich der Medizin: „Was sich in China als wirkungsvoll erwiesen hat, das muss nicht automatisch auch in Europa genau gleich funktionieren. Um diese Frage mit Sicherheit beantworten zu können, dazu fehlen uns noch ein



Auch der Sohn eines Pekinger Mittelschuldirektors und einer Dolmetscherin für Japanisch, viertes von insgesamt fünf Kindern, litt sehr unter einem autoritären Regime. Als Mao Zedong im Riesenreich mit seiner Kulturrevolution loslegte, 1966, da war er gerade 14.

Ein breiter Weg: Vom Militärinternat über die Pekingoper, das Mozarteum und die Volksoper in einen extrem ruhigen Gemeindebau – im Roten Wien



Der Meister aus China lässt in seinen Kursen auch das Schwert führen. Seine Kunden sind mit ihm zufrieden. Manche würden ihm deutlich mehr öffentliche Anerkennung wünschen

paar Jahrhunderte.“  
Dass mehr Ruhe für Körper und Geist auch im Land des Hechelns, wo die Menschen viel weniger Zeit für sich haben als im traditionellen China, notwendig wären – das ist aber auch für den Wahl-Erdberger bzw. Wahl-Brigittenauer (wohnt in Wien 20) unbestritten.

Gut gefällt dem von der Kulturrevolution in China geprägten Zuwanderer „das Vertrauen in die Kinder“. In China habe man in den vergangenen vierzig Jahren den Drill völlig überbewertet. „Es fällt uns daher schwer, unersenen Emotionen freien Lauf zu lassen. Österreicher sind besser im Improvisieren.“

Die große Traurigkeit Unverständlich ist für ihn hingegen die große Traurigkeit, die über Wien zu liegen scheint, die ihm auch in den Gesprächen mit Kursteilnehmern begegnet: „Die Menschen sind einsamer als in China. Sie reden zu wenig mit ihren Partnern, Kindern, Eltern. Ich sehe das auch an ihrer Körpersprache.“

Das Paradoxe aus Sicht eines Chinesen: „Ihr lebt hier in einem freien Land. Doch die Psyche vieler Menschen ist gesperrt.“ Kursteilnehmer sagen, dass ihnen Jian Li das Land des Lächelns regelmäßig näher bringt. Gut so.

### Jian Li: Von Peking nach Wien

Stationen Jian Li war bis 1991 Solotänzer, Tanzlehrer, Regisseur und Tai-Chi-Meister an mehreren chinesischen Hochschulen und an der Pekingoper. In Wien war er u. a. Solokünstler, Choreograf und Co-Produzent der Theatergruppe „vis plastica“.

Tag der offenen Tür Am Samstag, 19. 9., lädt der Meister von 14 bis 20 Uhr in sein Institut in Wien-Erdberg, Fiakerplatz 7. Infos: [www.jians-institut.at](http://www.jians-institut.at).



Mit beiden Beinen im Leben: Jian Li hat sich in Österreich gut integriert

Univ.Doiz.Jian LI; Jians Institut Fiakerplatz 7, A-1030 Wien Österreich

Tel./Fax:01/ 7141136; 01/3503867; Handy:0699/19284542 [www.jians-institut.at](http://www.jians-institut.at) [info@jians-institut.at](mailto:info@jians-institut.at)